

Die Wellenläufer

Mit weiten Schritten lief Jolly über den Ozean. Ihre nackten Füße versanken fingerbreit im Wasser. Unter ihr gähnte der tintenblaue Abgrund der See, bis zum Meeresboden mochten es einige hundert Mannslängen sein. (Anfang)

Zyklus/Band: Wellenläufer-Trilogie 1

Autor: **Kai Meyer**

Erscheinungsjahr 2003

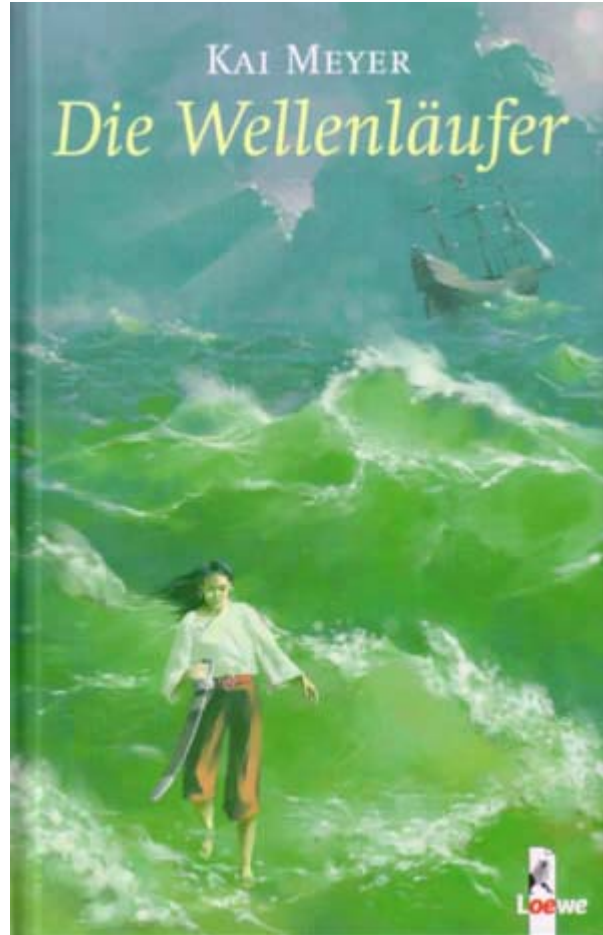
Original:

Verlag: Loewe Verlag

ISBN: 3-7855-4848-6

Subgenre: Jugendbuch

Seitenzahl: 378 S.



Worum's geht:

Jolly Roger, die Piratenflagge, ist der Namensgeber für ein ungewöhnliches Mädchen. Geboren zur Stunde eines Erdbebens in der Karibik, das nicht nur seismische Spannungen löste, sondern Magie freisetzte, zog in einige Kinder die Fähigkeit ein, auf dem Wasser zu wandeln. Die Quappen werden gesucht, gefürchtet, ermordet. Jolly, das letzte Mädchen dieser Art, lebt als ‚Geheimwaffe‘ beim Piraten Bannon unter dessen Mannschaft, aber beim Entern eines eigenartig besetzten Schiffes laufen sie alle in eine Falle. Nur Jolly entkommt, vom tödlichen Spinnengift außer Gefecht gesetzt, in der hohlen Galionsfigur des versinkenden Schiffes. Am Strand angespült wird sie von Munk geborgen, der ebenfalls im Glaube lebt, der einzige Wellenläufer zu sein, denn seine Eltern haben sich auf eine isolierte Insel zurückgezogen, auf deren Plantagen statt Menschen Geister arbeiten. Mit dem Zusammentreffen beider Jugendlicher werden Mächte auf sie aufmerksam, die man besser nicht hervor lockt, denn das Tor zu einer finsternen Welt hat sich aufgetan und der alles verschlingende Mahlstrom wirbelt über den Ozean und bringt Wesen mit sich, die schlimmer sind, als Alpträume und tödlicher. Mit dem Geisterhändler haben Jolly und Munk einen Helfer, dessen Herkunft und Interessen ziemlich unklar bleiben und er weiß mehr, als er preisgibt.

Warum's so gut ist:

Die Trilogie ist als eng verzahnte Gesamtgeschichte zu sehen. Es darf deshalb nicht wundern, wenn dieses Buch offen endet. Der Hinweis wird gegeben.

Zwei Handlungsströme in der Geschichte von Jolly und Munk laufen anfangs parallel, dann zusammen, um sich am Ende wieder zu trennen. Das Aufkeimen zarter Liebesbeziehungen erschweren die Situation der jugendlichen, deren Handlungen sich dadurch der Kalkulierbarkeit entziehen.

Das Hintergrundspanorama ist die Welt der Karibik im Übergang 17./18. Jahrhundert, aber durchsetzt mit eigenartigen Wesen. So stört es niemand, wenn ein Steuermann einen Hundekopf hat um nur ein Beispiel zu nennen. Das Gemälde ist ähnlich neben unserer gewohnten Realität, wie das Venedig der Merle-Trilogie.

Literarische Anleihen sind durchaus wahrnehmbar, aber nicht so aufdringlich, dass man dies nicht als eigenständige Transformation akzeptieren könnte.

Die Geschichte ist lebendig geschrieben und in kurze Kapitel gegliedert, die meistens eine inhaltliche Mittelrennung haben. So geben sich genügend Sinneinheiten, um das Lesen auch abschnittsweise für jüngere Leser zu ermöglichen. Es werden sich Kinder ab 11 Jahre durchaus angesprochen fühlen können.

Ein Glossar für die fremdartigen Wesenheiten, die teilweise auf antiken Beschreibungen basieren, hätte hier eine Stütze sein können.

Wertung:	5 ist das Beste, 1 das Schlechteste
Insgesamt:	4.5
Welt: (Atmosphäre, Komplexität, Innovation der dargestellten Welt)	4.5
Aufmachung: (Coverbild, Gestaltung innen, Extras)	3.5
Sprache:	4
Story:	4.5
Karte:	nein
Personenglossar:	nein
Sachglossar:	nein
Hinweise zur Sprache/Aussprache:	nein
Illustrationen/Vorsatzbild/Sonstiges:	nein
Fazit:	Ein spannendes Buch aus einer vertrauen und doch bizarren Welt
Buch gemocht? Vielleicht gefällt dann auch...	Die fließende Königin
Online-Rezension:	http://www.bibliothekaphantastika.de
Verfasser – Inhalt und Rezension / Zeit	wolfcrey / 22-5-2005